

**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen  
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband  
**Band:** 6 (1953-1954)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Blick auf die Leinwand

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Die Sonne scheint für alle** (The sun shines bright)

Produktion: USA, Republic.  
Regie: John Ford.  
Verleih: Monopol-Film.

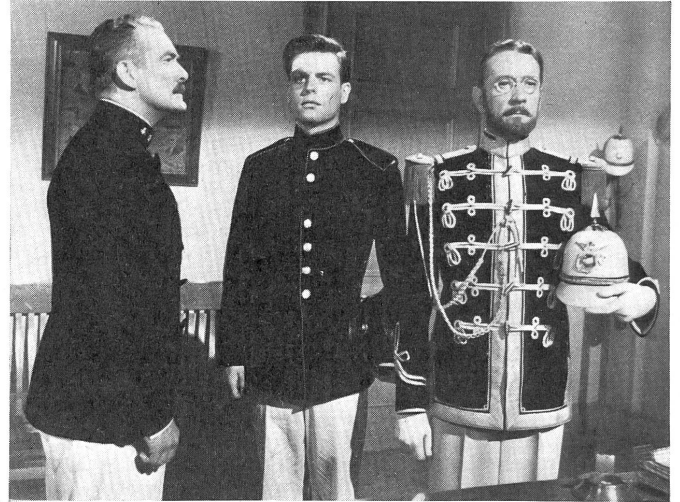
ms. Schon der Titel dieses Films von John Ford zeigt an, daß wir es mit einem Werk der Menschenfreundlichkeit zu tun haben. John Ford, der vielleicht fruchtbarste Filmkünstler Hollywoods, hat in seinen Filmen immer das Menschliche in der blutvollen Lebenswärme zu gestalten versucht. Nicht immer aber gelang es ihm, das Menschliche glaubhaft zu machen und den Widerhall im Betrachter zu wecken. Konnte man in den letzten Jahren mitunter meinen, des großen Regisseurs künstlerische Begabung sei versiegt, so durfte man bei seinem letzten in der Schweiz gespielten Film «Der stille Mann» wieder Hoffnung schöpfen, und die Berechtigung solcher Hoffnung bestätigte sich erneut bei dem hier zu empfehlenden Film.

Schon in seinen Anfängen liebte John Ford als landschaftliche Umwelt seiner Filme den amerikanischen Süden und als menschliche Umwelt das Milieu dieser Farmerlandschaft. Mit stiller Anhänglichkeit kehrt er immer wieder dahin zurück, auch in diesem Film. Ein Städtchen irgendwo in den Südstaaten. Noch wirken die Nachwehen des Sezessionskrieges nach. Noch prallen die Gefühle der einstigen Rebellen gegen den Norden und der in den Süden eingewanderten Nordstaatler gegeneinander. Das entpuppt sich vor allem, wenn es gilt, einen neuen Bürgermeister des Städtchens zu wählen. Der bisherige Bürgermeister ist ein alter Mann, aber er spürt noch tatwillige Kräfte in sich und ist keineswegs gewillt, seinem Amt Valet zu sagen. Die Fronde gegen ihn organisiert sich im Zeichen der südstaatlichen Vergangenheit, und mancherlei kleine Ereignisse kommen ihr zu Hilfe. Wer ist die Mutter der Adoptivtochter dieses Bürgermeisters? Liegt da nicht ein dunkles Geheimnis? Und ist es nicht unerhört, daß der Mann, der berufen ist, die Moral des Städtchens hochzuhalten, einer im Leben entgleisten Frau, die sterbenskrank nach Hause, in ihre Heimat zurückkehrt, ein ehrenhaftes Begräbnis besorgt? Und ist der Mann nicht verdächtig, der so wenig mit seinen weißen Rassengenossen zusammenhält und einfach nicht wahr haben will, daß es ein Negerjunge ist, der an einem weißen Mädchen Böses getan hat? Das sind erregende Ereignisse in dem alten Städtchen, und niemandem ist es zu verargen, daß er sich zu all dem seine eigenen Gedanken macht. Aber der Bürgermeister läßt sich nicht beirren. Was recht tun heißt, weiß er so gut wie jeder. Aber recht tun, erschöpft sich nicht daran, das zu tun, was allen gefällt. Er gibt der armen, vom Wege abgeirrten Heimkehrerin das ehrenhafte Begräbnis, und er bringt es mit dem sanften Terror seiner Menschenfreundlichkeit zustande, daß sich dem Totenzug nach und nach alle Gutesinnten der Ortschaft anschließen — dieser Begräbniszug durch die verlassen Straßen der Stadt, der die neugierig und lästernd aus den Häusern tretenden Männer und Frauen allmählich hinter sich her versammelt, so daß der Zug groß und ergreifend wird, diese Szene, wie hat sie John Ford ausgekostet, mit welcher Liebe setzt er die Details, mit welcher Subtilität schildert er die Atmosphäre eines Menschen, der durch seine stille, gute Tat, ohne Worte und ohne Gebärden, alle anderen in seinen Bann zwingt. Und wie erschütternd die Totenfeier in der Kirche, wo das Wort der Bibel nun auf einmal sinnfällig Wahrheit und bewegende Wirklichkeit empfängt. Erschütternd auch die tapfere Wehr des alten Bürgermeisters für den unschuldig angeklagten Negerjungen, den er vor der Lynchjustiz des aufgeregten Haufens rettet. Aber auch Humor ist da, Humor in den streitbaren Begegnungen des aus dem Norden eingewanderten Bürgermeisters mit den Südstaatlern, unter denen sich solche befinden, die ihrem eigenen Ehrgeiz recht böswillig fröhnen, andere aber, die ihre Achtung für den eigenwilligen Mann nicht versagen. All das ist mit einer schönen Liebe zur Kleinmalerei des Menschlichen erzählt, es weht ein Duft der Leichtigkeit über dem Film, ein Duft, der schalkhaft hinstreicht über dem epischen Grundstrom der Erzählung. Ein Wort der Kritik darf freilich nicht fehlen: John Ford knüpft eingangs seines Films zu viele Fäden, als daß er sie dann im Laufe der weiteren Entwicklung alle sinnvoll weiterführen könnte; einige nimmt er auf und läßt sie dann wieder fallen, die anderen spinnt er weiter und zu Ende. Das ist schade, weil es der Geschlossenheit dieses erfreulichen, voller Herzensgüte erstrahlenden Films einigen Abbruch tut. Und dennoch: man sagt Ja zu diesem Film, freut sich seiner in einer Art melancholisch zustimmender Sympathie.

**Liebe, Pauken und Trompeten** (Marching along)

Produktion: USA, Fox.  
Regie: H. Koster.  
Verleih: Fox.

ms. Sie alle kennen doch John Philip Sousa? John Philip Sousa, der König der Märsche! 1856 in Washington geboren, spanisch-deutscher Herkunft, amerikanischer Bürger mit dem Herzen und kraft seiner Marschweisen. «Unter dem Sternenbanner» — wer hat es nicht gesummt, dieses Marschlied, in den Jahren des letzten Krieges?, als es eine kleine Hoffnung war? «Semper fidelis» — wer hätte diesen Marsch, als er Klavierspielen lernte, nicht zu Hause auf den Tasten geklimpert? Natürlich, wir alle. John Philip Sousa, welch ein Mann, ein Komponist von Marschmusik, ein Mantegazzi von Amerika, freilich einer, der mehr konnte. Zuerst war er Kapellmeister in einem Variété, dann war er In-



Sousa (rechts) als Marine-Musikinstruktor, einer Tätigkeit, die ihm nicht behagt.

struktur der Musikband des amerikanischen Marinekorps. Dann machte er sich selbständig. Er gründete ein eigenes Korps und zog mit ihm durch die Welt. Durch die Vereinigten Staaten; im Norden spielte der schalkhafte Musiker den Dixieland, im Süden den Yankee Doodle Dandy. So trug er zur Versöhnung bei. Im Spanisch-amerikanischen Krieg wurde er patriotisch und sentimental, so wie ein Kleinbürger sentimental wird, wenn's patriotisch zugehen muß. Er komponierte Märsche voll Schmiß und Temperament. Und immer etwas Hymne dabei. Das ist amerikanisch seit Sousa. Er zog aber auch durch Europa. Wurde an den Höfen der damals noch bestehenden König- und Kaiserreiche empfangen. Napoléon III. gab ihm einen Kuß, der Zar wollte ihm einen Schmatz geben; den freilich verbat er sich, wegen des zaristischen Schnurrbarts. Bei Kaiser Wilhelm begnügte er sich, in Erinnerung an den deutschstämmigen Teil seiner Herkunft, mit einer Imitation der Zackigkeit. Das ist John Philip Sousa.

Henry Koster, der heute wohl am meisten beschäftigte Regisseur Hollywoods (wir werden uns mit ihm auch noch zu beschäftigen haben, seines miserablen dreidimensionalen Films «Das Gewand des Erlösers» wegen), dieser Henry Koster, der aus Berlin stammt, hat den Film inszeniert. Gut, da besteht kein Zweifel. Mit Schmiß und Brio, wie sich für den König der Marschmusik gehört. Mit einem gehörigen Schuß Ironie, wie es sich ziemt für einen Regisseur, der aus Berlin stammt. Mit der listigen Freude an der Parodie, so daß der Film einem zum vergnüglichen Erlebnis wird. Da hält man gerne anderthalb Stunden aus. Auch weil sie so schön blasen. Exakt. Präzis. Und laut oder leis, wie's der Dirigentenstab gerade befiehlt. Und man ertappt sich dabei, daß man im Takte mitwippt. Wie schön ist doch die Knabenzeit im Herzen eines Mannes.

**Verlaß mich nie** (Never let me go)

Produktion: USA, MSM.  
Verleih: Metro-Goldwyn.

ms. O, könnte Hollywood diesen Weg doch nur verlassen. Es blieben uns dann derartige Filme erspart. Ein amerikanischer Reporter, der in Moskau für eine Zeitung arbeitet, verliebt sich in eine Ballerina des Moskauer Ballets. Er heiratet sie. Das ist natürlich anständig. Aber da muß er Rußland verlassen; er darf seine russische Gattin nicht mitnehmen. Das ist unanständig. Von seinen Machthabern im Kreml selbstverständlich. Sein Herz bleibt zurück, dieweil sein Leib in England schmachtet. Er hält es nicht aus. Er besteigt ein Schiff und fährt ins Baltische Meer. Dort steigt er in ein Segelboot, auf dem er seine Gattin aus Rußland zu entführen gedenkt. Mit dem Boot kann er nicht landen. Aber amerikanische Reporter können alles. Er schwimmt durchs weite Meer — ein anderer Leander — und holt seine Hero aus dem Ballett. Die Russen tanzen am Meeresufer gerade Folklore. Das tun die Russen so, wenn sie nicht gerade kommunistische Bösartigkeiten aushecken. Der Reporter schleicht sich in eine Badekabine und stiehlt dort die Uniform eines russischen Obersten. Dann eilt er ins Theater zu seiner Ballerina, die gerade hier in der Gegend ein Gastspiel gibt. Sie tanzt auf der Bühne, er sitzt unter den russischen Honoratioren im Parkett. Sie sieht ihn, fällt in Ohnmacht. Wetten wir, daß nun jedermann weiß, wer als Arzt in die Garderobe der Ohnmächtigen eilt? Er fährt mit ihr nicht ins Spital, sondern zum Meeresstrand. Zum Segelboot. Fertig.

Das ist alles dumm. Dumm, aber auch gefährlich. Ist das die russische Wirklichkeit, diese badenden und folkloristisch tanzenden Offiziere? Diese Hampelkerle, die flaschenweise Wodka saufen und kindisch schwatzen? Dieser smarte Reporter, der einfach so mir nichts dir nichts hinter den Eisernen Vorhang schwimmt und Uniformen stiehlt? Der russische Polizeistaat ist anders, als er hier in hollywoodischer Verniedlichung gezeigt wird. Da geht es unmenschlicher, raffinierter, böser zu. Von all dem nichts und nichts auch von dem, was uns allen in dieser Zeit schwere Nächte und verzweifelte Herzen macht. Das ist die große Gefahr dieser Filme: daß sie von der Wahrheit ablenken.

# DIE LEINWAND

## Visionen der Nacht (Scrooge)

Produktion: England, Renown.  
Regie: E. Pressmond.  
Verleih: Beretta-Films.

ZS. Eine halbvergessene, sentimentale Weihnachtserzählung von Dickens aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, — was kann das schon für einen Film abgeben? Dazu noch mit Geistererscheinungen im Stil vergangener Zeiten, der Bekehrung eines widerlichen Geizhalses zum Wohltäter, eine Handlung von primitiver Einfachheit. Da gehen wir nicht hin!

So etwa reden die Menschen von heute und bringen sich dabei nicht nur um die Bekanntschaft mit einem schönen Werk, sondern versagen einmal mehr vor einem guten Film, entmutigen Kinos, Verleiher und Hersteller. Denn dieser Film ist gut, erhebt und interessant zugleich. Nicht nur, weil er von einem echten Dichter stammt, so daß ihm der Altersstaub nur wenig anzuhaben vermag, sondern weil man immer wieder spürt, daß Dickens jene Not und jenes Elend des beginnenden Industriezeitalters, das den Hintergrund des Filmes bildet, selbst erlebte und erlitt, daß es ihm Herzensangelegenheit war. So erhält die einfache Geschichte von der Wandlung eines verbissenen Wucherers durch Geister, welche ihm sein früheres und zukünftiges Leben vor Augen führen, den Stempel der Echtheit. In einer einzigen Christnacht erleben wir seine Himmel- und Höllenfahrt, die endlich seine Weigerung, sich zu ändern, bricht, nachdem er noch seinen Tod und seinen eigenen Grabstein voraussehen mußte. Wenn der Zerknirschte dann vor Freuden beim Erwachen seine Wirtschafterin umarmt, seinem mißhandelten Angestellten einen besonders großen Truthahn spendet und Kindern zu helfen sucht, so freuen wir uns mit ihm, weil wir durch die dichte Gestaltung und die ausgezeichnete Schilderung der damaligen Zeit und ihrer Menschen überzeugend gepackt worden sind. Die Gegenüberstellung der Londoner Weihnachtsstimmung vor mehr als hundert Jahren mit der menschlichen Bösartigkeit, über die Dickens



Der alte Geizhals gönnt seinem Angestellten nicht einmal den freien Weihnachtstag.

sehr gut Bescheid wußte, ist ausgezeichnet gelungen. Die formale Gestaltung der Geistererscheinungen zeigt interessante, surrealistische Anklänge. Ein sehenswerter Weihnachtsfilm, wie wir solche viel zu wenig haben.

## Verzeichnis

aller im letzten Halbjahr (ab Nr. 23) in • Film und Radio • erschienenen Filmbesprechungen  
(Dient zur Orientierung unserer Abonnenten über die an ihrem Ort gespielten Filme)

Bitte aufbewahren!

Titel	Jahrgang	Nr.	Seite	Titel	Jahrgang	Nr.	Seite	Titel	Jahrgang	Nr.	Seite
A nous la liberté	1953	2	5	Die von Liebe leben	1953	3	4	Monsieur Alibi	1953	26	5
Alraune	1953	24	4	Die Weißmähne	1953	6	5	Monsieur Taxi	1953	8	4
All this and heaven too	1953	27	5	Don't bother to knock	1953	1	5	O Cangaceiro	1953	6	5
Allein in Paris	1953	3	4	Dortoir des Grandes	1953	5	4	Processo alla Città (Einführung)	1953	25	1
Apenas un delincuente	1953	23	5	Drei Schritte nach Norden	1953	27	4	Processo alla Città	1953	3	4
Arsen und Spitzenhäubchen	1953	5	5	Engel der Gejagten	1953	25	5	Puccini	1953	8	4
Arsenic and old lace	1953	5	5	Engelsgesicht	1953	1	5	Pünktchen und Anton	1953	8	5
Aus dem Leben gestrichen (Einführung)	1953	23	1	Ewiges Frauenschicksal	1953	25	5	Rancho notorious	1953	25	5
Beiderseits der Rollbahn	1953	1	4	Ewige Sehnsucht (Einführung)	1953	2	1	Rayés des vivants (Einführung)	1953	23	1
Botany Bay	1953	8	4	Ewige Sehnsucht	1953	2	4	Reise in die Angst	1953	23	4
Bufere	1953	4	4	Frauen, die man nicht heiratet	1953	4	4	Salon Mexico	1953	26	4
Carnaval	1953	1	4	Frühe Liebe	1953	8	5	Sensualità	1953	25	4
Caroline Chéries Entführung	1953	24	4	Gefährtinnen der Nacht	1953	3	5	Skandal in Neapel (Einführung)	1953	25	1
Cento piccole mamme	1953	27	5	Geheimplan X 23	1953	24	4	Skandal in Neapel	1953	3	4
Copie conforme	1953	26	5	Grün ist die Heide	1953	23	5	7, rue de l'Estrapade	1953	4	5
Cuba Cabana	1953	26	5	High Treason	1953	24	4	Seul dans Paris	1953	3	4
Das Herz aller Dinge (Einführung)	1953	6	1	Hilfe, ein Haupttreffer!	1953	26	5	Schatten des Zweifels	1953	27	4
Das Kind einer anderen	1953	27	5	Hinter Klostermauern	1953	23	4	Schlafsaal der Großen	1953	5	4
Das Wachfigurenkabinett	1953	25	4	Hochverrat	1953	24	4	Schweigen ist Gold	1953	27	5
Der Acker der Verfeimten	1953	25	4	Hölle, wo ist dein Sieg?	1953	27	5	Stadt der Illusionen (Einführung)	1953	21	1
Der Fächer	1953	5	4	I confess	1953	8	5	Stalag 17	1953	7	4
Der gelbe Ballon	1953	3	4	Ich tanze mit dir in den Himmel hinein	1953	5	4	Strafkolonie Sidney	1953	8	4
Der große Atlantik	1953	8	4	Ich und meine Frau	1953	4	4	Tausend rote Rosen	1953	26	5
Der große Zapfenstreich	1953	6	4	Il cielo è rosso	1953	3	5	The Bad and the Beautiful (Einführung)	1953	24	1
Der grüne Handschuh	1953	25	5	Il mondo le condanna	1953	3	4	The captain's Paradise	1953	2	4
Der Himmel ist rot	1953	3	5	Im Banne der Krone	1953	3	4	The cruel sea	1953	8	4
Der Kaplan von San Lorenzo	1953	3	5	Jocelyn	1953	25	5	The Glasswall	1953	26	4
Der Klosterjäger	1953	4	4	Journey into Fear	1953	23	4	The Heart of the Matter (Einführung)	1953	6	1
Der Lohn der Angst (Einführung)	1953	3	1	La Carozza d'Oro	1953	7	4	The Jackpot	1953	26	5
Der Lohn der Angst	1953	6	4	La table aux crêves	1953	25	4	The man between (Einführung)	1953	5	1
Der Mann dazwischen (Einführung)	1953	5	1	Le crin blanc	1953	6	5	The Outlaw	1953	8	5
Der Millionenbetrüger von Buenos Aires	1953	23	5	Les enfants du paradis	1953	1	5	The passionate friends	1953	23	4
Der Titfield Donnerschlag (Einführung)	1953	4	1	Le salaire de la peur (Einführung)	1953	3	1	The Star	1953	5	4
Die Bettleroper	1953	7	5	Le salaire de la peur	1953	6	4	Thérèse Raquin	1953	7	4
Die Besessene	1953	1	5	Le silence est d'or	1953	27	5	The yellow Balloon	1953	3	4
Die große Leidenschaft	1953	23	4	L'età dell'amore	1953	8	5	Un caprice de Caroline Chérie	1953	24	4
Die gute Erde (Einführung)	1953	7	1	L'éventail	1953	5	4	Unser Dorf (Einführung)	1953	27	1
Die Königin von Saba	1953	4	5	Les vacances de Monsieur Hulot	1953	2	4	Vagabunden	1953	25	5
Die Leichtsinnige und ihr Narr	1953	1	5	Le infedele	1953	6	5	Vergiß die Liebe nicht	1953	27	4
Die Mühle am Po	1953	24	4	Lo sai che i papaveri	1953	23	5	Voyage sans esprit	1953	2	5
Die Rückkehr Don Camillos	1953	1	4	Lucrezia Borgia	1953	7	5	Wir sind nicht verheiratet (Einführung)	1953	1	1
Die Sonne scheint für alle (Einführung)	1953	8	1	Madame de ...	1953	6	4	Wir tanzen auf dem Regenbogen	1953	4	4
Die Ungetreuen	1953	6	5	Melba	1953	5	4	Young Bass	1953	3	4
				Mein Sohn John	1953	26	4				
				Menschenjagd in New York	1953	26	4				
				Mount Everest 1952 (Einführung)	1953	26	1				